

Pflegestift-Blättle

aus dem Pflegestift Ilshofen

Erste Ausgabe



Rückblick: Weihnachten
im Pflegestift

Dr. Antonie Kraut –
Gründerin der Evange-
lischen Heimstiftung

Expertenstandard –
was ist das?

1/19

Inhalt

Vorwort	3
Rückblick	4
Glaube & Leben	6
Weihnachten im Pflegestift	8
Rätselseite	10
Lyrik & Poesie	11
Ehrenamt – ein Gewinn für Alle!	12
Aus der Heimstiftung – Dr. Antoine Kraut	14
Qualität in der Pflege – Fortbildungen im Pflegestift	16
Expertenstandard – was ist das?	17
Examinierte Altenpflege – ein Beruf mit Zukunft	18
Mentorin im Pflegestift	20
Unsere Azubis in der Betreuung	21
Unsere Leistungen	22
Anzeige	23

Impressum

Ausgabe 1/2019

Herausgeber:
Evangelische Heimstiftung GmbH
Pflegestift Ilshofen, Ilshofen
Inge Ward, Hausdirektorin

Redaktionsanschrift:
Pflegestift-Blättle
Pflegestift Ilshofen
Hohlstraße 5
74532 Ilshofen
Telefon: (0 79 04) 94 40-0
i.ward@ev-heimstiftung.de

Redaktion:
Inge Ward (verantwortlich), Sonja Muskat

Gestaltung und Redaktionssystem:
Amedick & Sommer GmbH, Stuttgart

Druck:
Thema Druck GmbH, Kraichtal

Fotografie:
Alle Fotos Evangelische Heimstiftung
mit Ausnahme von
Maks Richter: Seite 1,3,18,19,22,24
Sonja Muskat: Seite 4,5,14,15,18,19
Inge Ward: Seite 8,9
Monika Hütter: Seite 12, 20,21
Sven Disch: Seite 16,17
service-denksport.de: Seite 10

Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und elektronische Verwendung sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und unter Angabe der Quelle gestattet. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die nicht mit der der Redaktion identisch sein muss.



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr hat erst wieder angefangen, und der Kalender ist noch richtig dick. Manch einem sind sogar die guten Vorsätze noch in Erinnerung, andere haben diese schon wieder weit über Bord geworfen.

Was es wohl bringen mag? Wird es ein gutes Jahr für uns werden oder eher nicht? Wir wissen es nicht, aber wir werden uns dem stellen, was es tatsächlich bringt. Eine positive Einstellung bringt auch Positives – das zeigt schon das ganz einfache Beispiel mit dem halben Glas: Negativ gesehen ist das Glas schon halb leer, im Positiven ist es noch halb voll.

Ein Gedicht aus dem Volksgut sagt:

Ein neues Jahr nimmt seinen Lauf.
Die junge Sonne steigt herauf.
Bald schmilzt der Schnee, bald taut das Eis.
Bald schwillt die Knospe schon am Reis.
Bald werden die Wiesen voll Blumen sein,
die Äcker voll Korn, die Hügel voll Wein.
Und Gott, der ewig in uns war,
behüt uns auch im neuen Jahr.
Und ob wir nicht bis morgen schaun,
wir wollen hoffen und vertraun.

In diesem Sinne wollen wir durch unser Jahr gehen. Ich wünsche Ihnen allen, dass es ein gutes Jahr für Sie wird. Für mich wünsche ich, dass Sie uns weiterhin Ihr Vertrauen schenken und dass wir weiterhin gut und konstruktiv zusammen arbeiten.

Ihre

Inge Ward

Ausflug zur Muswiese

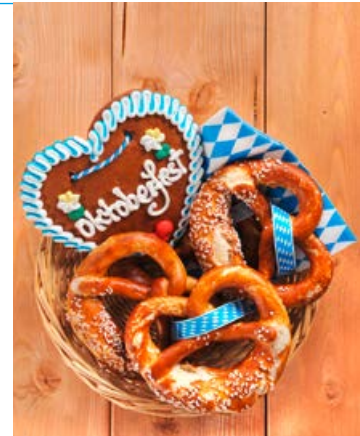
Am 11. Oktober 2018 fand, wie in den vergangenen Jahren auch, unser Ausflug zur Muswiese statt. Bei stahlendem Sonnenschein schlenderten alle gemeinsam über den Markt. Zum Abschluss gab es ein Mittagessen im Zelt der Familie Ziegler.

Ankunft in Musdorf



Oktoberfest

Im Oktober 2018 feierten wir mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern im Pflegestift ein Oktoberfest. Wie für ein Oktoberfest traditionell, gab es Weisswürste mit süßem Senf und frischen Brezeln. Bei bayrischer Musik wurde getanzt, mitgesungen und geschunkelt. Alle waren sich einig, dass wir das Oktoberfest im nächsten Jahr wieder veranstalten werden.



Oktoberfest

Modelleisenbahn für unsere Bewohner

„Wie schön – das ist ja wie früher bei uns zu Hause“, freute sich Bewohner Karl K. über die große Anlage mit einer elektrischen Eisenbahn im Pflegestift Ilshofen und ließ gleich die ersten Züge fahren. Wolff-Richard Dietrich, Frank Karnowsky und Jochen Weidner sind die ehrenamtlichen Eisenbahner, die schon vor einiger Zeit die Idee hatten, mit ihrem Hobby Bewohner von Pflegeheimen zu erfreuen. „Wir hatten unsere Eisenbahn bei der Evangelischen Heimstiftung schon im Wolfgangsstift Crailsheim, im Pflegezentrum Rot am See und im Johannes-Brenz-Haus in Blaufelden“, so Frank Karnowsky, „und alle Bewohner haben sich so gefreut, dass wir die Runde immer weiter machen.“ Über das Angebot hat sich auch Inge Ward, Leitung vom Pflegestift Ilshofen, sehr gefreut und es natürlich sofort angenommen. Die Eisenbahnanlage mit verschiedenen Zügen, vielen Gebäuden und einer schön gestalteten Landschaft



Modelleisenbahn im Erdgeschoss

wurde durch die drei Ehrenamtlichen mit viel Liebe und vor allem Geschick innerhalb weniger Tage im Foyer des Pflegestifts aufgebaut.

Totengedenken

Am Sonntag, den 22. November 2018 fand bei uns im Pflgestift, wie in jedem Jahr, ein Gedenkgottesdienst mit Pfarrer Holger Layer statt. Hier gedenken die Mitarbeiter und die Bewohner gemeinsam mit den Angehörigen, an unsere im Laufe des Jahres verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner.

Es war ein sehr schöner Abend mit vielen Erinnerungen und netten Gesprächen.

Jede Kerze steht symbolisch für einen Verstorbenen



Dank an die Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege erhalten immer wieder Danksagungen von Bewohnerinnen und Bewohnern für die sehr gute Pflege in unserem Haus.

Eine unserer Bewohnerinnen, Lyubow Kreisman, die noch bei uns im Pflgestift lebt, hat ihren Dank an die Pflege mit einem Bild ausgedrückt. Dieses hängt nun für jeden sichtbar auf dem Wohnbereich aus.



Selbstgemaltes

Wir freuen uns immer wieder über solch nette Gesten.

Weihnachtsbasar

Alle Jahre wieder wäre eine gute Überschrift dafür: Auch in diesem Jahr fand wieder der Weihnachtsbasar im Pflgestift Ilshofen statt, dieses Jahr nach langer Zeit wieder vor dem Pflgestift auf dem Parkplatz. Am Samstag, den 24. November 2018 haben von 14.00 bis 17.00 Uhr Aussteller ein vielfältiges Angebot rund um die Advents- und Weihnachtszeit präsentiert. Die Auswahl reichte von selbst hergestellten Honig, selbstgemachten Lebkuchen, Holz- und Floristkarbeiten, Kerzen, über Filz- und Bastelarbeiter, Strick- und Stickarbeiten bis zu vielen weiteren weihnachtlichen Artikeln.

Auch für das leibliche Wohl war gut gesorgt. Es gab leckere Waffeln, Glühwein und am Stand des Pflgestiftes gab es selbergemachte heiße Suppe. Viele Angehörige und Freunde kamen, um die vielen schönen Dinge zu bestaunen, auch Gäste aus Ilshofen und Umgebung freuten sich über die



Basar vor dem Pflgestift

schöne Veranstaltung bei der natürlich auch Kaffee und Kuchen in gemütlicher Runde nicht fehlen durfte.





Krone richten

„Es ist unmöglich
zu leben,
ohne an etwas
zu scheitern“

Joanne K. Rowling

„Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen!“ Diesen Spruch gibt es auf Tassen, T-Shirts, Postkarten. Als ich ihn zum ersten Mal gelesen habe, hat er mich schmunzeln lassen. Jeder kann mal hinfallen. Und klar, dass ich dann versuche, wieder aufzustehen und weiterzugehen. Wie schön, wenn man dann noch so eine kleine Krone auf dem Kopf trägt. Wenn man hoch erhobenen Hauptes weitergehen kann. Das „Krone richten“, das gefällt mir.

Wie ist das eigentlich mit dem Hinfallen und Aufstehen? Mit Scheitern und Weitermachen? Und könnte Scheitern nicht auch eine wichtige Lebenserfahrung sein, die zum Leben dazugehört? Es geht nicht immer nur bergauf. Manchmal befinde ich mich auf Talfahrt, wenn Dinge nicht so laufen, wie ich es erwartet habe.

Die „Harry-Potter“-Autorin, Joanne K. Rowling, hält 2008 eine sehr persönliche Rede vor den

Absolventen der Elite-Universität von Harvard. Sie spricht über die Fallstricke des Daseins und vom „Nutzen des Scheiterns“. Sie sagt den erfolgreichen jungen Menschen, denen alle Türen offen stehen und die bald wichtige Funktionen in Politik und Wirtschaft einnehmen werden, dass Reichtum und Macht nichts bedeuten. Dass Scheitern zum Leben gehört, es aber darauf ankommt, ob und wie man sich nach einem tiefen Fall aus der scheinbaren Ausweglosigkeit befreien kann. Rowling erzählt, dass sie mit Anfang 20 – so alt wie ihre Zuhörer – vor dem absoluten Nichts stand: Nach ihrem brotlosen Studium der Altphilologie und nach dem Scheitern ihrer Ehe war sie eine alleinerziehende Mutter ohne Arbeit und Einkommen; über Wasser gehalten hat sie sich mit Gelegenheitsjobs. Jede Minute hat sie genutzt, um an ihrer Geschichte über Harry Potter zu schreiben. Ein Buch, das erst niemand wollte. Der glückliche Ausgang ist bekannt.

An der vermutlich besten Universität der Welt, an der Bill Gates oder Barack Obama studiert haben, spricht Rowling davon, dass nie alles glücken wird. „Es ist unmöglich zu leben, ohne an etwas zu scheitern“, sagt sie den jungen Menschen. Sie beschreibt, wie sie sich besonnen hat auf das, was wirklich wichtig war. Auf Freundschaften, auf das, was sie wirklich wollte. Und sie spricht vom „Felsengrund“, vom „rock bottom“, der „die Basis (wurde), auf der ich mein Leben wieder aufbaute“.

Vom Boden, „rock bottom“ oder Felsengrund wird in der Bibel immer wieder gesprochen – Gott ist damit gemeint. „Der Herr ist mein Fels“, sagt David zu Gott (2. Sam 22,2). „Sei mir ein starker Fels“ (Ps 71,3) bittet der Psalmeter. Gott ist der „Grund“, der trägt (Jes 28,16; 1 Kor 3,10). Vielleicht lässt Gott sich auf diesem Boden eher erleben als in überschwänglichen Glücksmomenten. Vielleicht ist er gerade da, wenn Hoffnungen und Träume zerplatzen. Vielleicht spüre ich gerade dann eine Kraft, die mich trägt, wenn ich es nicht schaffe. Wenn ich versagt habe, wenn ich Erwartungen anderer enttäuscht habe. Wenn Pläne sich nicht erfüllen, Projekte scheitern.

„Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen!“ Mir gefällt an dem kleinen Spruch, dass er klingt wie die moderne Übertragung eines Palmgebets. In Psalm 8 heißt es ganz ähnlich: „Wenn

ich sehe die Himmel (Gott), deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst? ... Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast Du ihn gekrönt“ (V.4-6). Das ist das Bild, das Gott sich von uns Menschen macht. Wir sind „gekrönte Häupter“. Und da macht es gar nichts, wenn uns mal ein Zacken aus der Krone bricht. Wenn etwas schief gegangen ist. In Gottes Augen sind wir trotzdem immer noch Königinnen und Könige. Das geht uns nicht verloren. Egal, was passiert. Die Krone kann man wieder richten.

„Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen!“ Es gibt auch ein Leben nach dem Scheitern. Weil ich immer mehr bin als irgendein Misserfolg. Ich bin nicht das, was mich in einem Moment umwirft. Ich kann mich auch so sehen, wie Gott mich sieht: „mit Krone“ in die Welt gesetzt. Darum geht das: „Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen!“ Weil Gott mich mit einer Krone geschaffen hat, die bleibt. Unsichtbar zwar. Aber unzerstörbar.

Dr. Thomas Mäule

„Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit,
der deinen Mund fröhlich macht
und du wieder jung wirst wie ein Adler.“

(Psalm 103,1-5)



Weihnachten im Pflegestift

Weihnachtszeit – die schönste Zeit des Jahres

In der Weihnachtszeit erfreuen viele Besuche unterschiedlicher Vereine und Gruppen unsere Bewohnerinnen und Bewohner im Pflegestift. Das ist zur Einstimmung auf Weihnachten immer eine schöne Abwechslung.

Den Anfang macht unser alljährlicher Adventsbasar, der seit diesem Jahr auch im Außenbereich stattfindet. In der darauffolgenden Woche vor dem 1. Advent wird das Pflegestift weihnachtlich dekoriert und unsere Alltagsbegleiter backen gemeinsam mit den Bewohnern Plätzchen und Stollen. Es werden Adventskränze geschmückt und aufgestellt. Der Duft von weihnachtlichem Zimt und Tannenzweigen liegt im ganzen Pflegestift in der Luft.

Der 1. Advent mit weihnachtlichem Gebäck, Punsch und Kaffee wird von den Bewohnern sehr genossen und mit weihnachtlichen Liedern als ein guter Start in die Weihnachtszeit wahrgenommen.



Der Nikolaus zu Besuch



In der ersten Woche im Dezember haben wir mit unseren Bewohnern, wie in jedem Jahr, an der Seniorenweihnachtsfeier der Stadt Ilshofen in der Stadthalle teilgenommen. Vor allem für unsere Bewohner aus Ilshofen ist diese Feier ein fester Bestandteil der Adventszeit. Die Nikolausgeschenke warteten am 6. Dezember am Frühstückstisch auf die Bewohner und wurden mit großer Freude zum Teil gleich vernascht.

Über die gesamte Adventszeit kamen viele Chöre und Musikvereine in das Pflegestift. Hier wurden gerne die bekannten Weihnachtslieder mitgesungen und den weihnachtlichen Klän-

gen von der Geige bis hin zur Posaune gelauscht.

In der Woche vor Weihnachten gab es zum Höhepunkt die Weihnachtsfeier mit dem Besuch des Nikolaus. Der brachte für jeden Bewohner ein Weihnachtsgeschenk. Bei leckerem Stollen, Kaffee, Punsch und Glühwein, mit Liedern und Gedichten verbrachten die Bewohner zusammen mit Ihren Ange-

hörigen einen gemütlichen Nachmittag.

Auf jedem Wohnbereich wurde am Heiligen Abend Weihnachten in familiärer Runde gefeiert. Hier wurden viele Erinnerungen ausgetauscht und erzählt. An den Weihnachtsfeiertagen nehmen viele Angehörigen unser Angebot eines gemeinsamen Weihnachtsmenüs sehr gerne an.





Rätsel

Finden Sie die 9 Unterschiede zwischen beiden Bildern!



sorgt für winterl. Szenerie	Nachkomme		banalisieren		dt. Strom	süddt.: Hausflur	schützt v. spröden Lippen		Warn-ton		griech.-röm. Gott d. Lichts	Weihnachtsbaum
					historischer Ortskern		moderner Sprechgesang				Missgunst	
Bibelteil			span. Hafenstadt									
Christbaum-schmuck							zeichnen chem. Z. Mangan-					
			Teil eines Klaviers	lokalisieren		mythischer Zauberer						
weihnachtl. Zugtier		Wildwasser-rauschen						Zeitge-schmack				
ital.: Mittags-ruhe		Sorte										
Vorweihnachtszeit		Kurzwort für: Tele-dialog										



service-denksport.de

Gedichte

Er ist's

Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
– Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab' ich vernommen!

Frühlingsglaube

Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muss sich alles, alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal;
Nun, armes Herz, vergiss der Qual!
Nun muss sich alles, alles wenden.

Nur einmal bringt des Jahres Lauf

Nur einmal bringt des Jahres Lauf
uns Lenz und Lerchenlieder.
Nur einmal blüht die Rose auf,
und dann verwelkt sie wieder;
nur einmal gönnt uns das Geschick
so jung zu sein auf Erden:
Hast du versäumt den Augenblick,
jung wirst du nie mehr werden.

Drum lass von der gemachten Pein
um nie gefühlte Wunden!
Der Augenblick ist immer dein,
doch rasch entfliehn die Stunden.
Und wer als Greis im grauen Haar
vom Schmerz noch nicht genesen,
der ist als Jüngling auch fürwahr
nie jung und frisch gewesen.

Nur einmal blüht die Jugendzeit
und ist so bald entschwunden;
und wer nur lebt vergangnem Leid,
wird nimmermehr gesunden.
Verjüngt sich denn nicht auch Natur
stets neu im Frühlingsweben?
Sei jung und blühend einmal nur,
doch das durchs ganze Leben!

Eduard Mörike (1804–1875)
Ludwig Uhland (1787–1862)

Richard von Wilpert (1862–1918)



Ehrenamt als „Herzessache“

Ehrenamt – ein Gewinn für alle!



„Da wird auch Dein Herz sein ...“ Nur wenn ich da bin, wo mein Herz ist, begeistere ich mich und andere. Nur da, wofür mein Herz schlägt, bin ich motiviert.

Ehrenamt ist „Herzessache“, beschreibt eine Haltung, die für ein gelingendes Miteinander hilfreich ist: Wertschätzung, Offenheit, Empathie. Das aktive, wirklich wahrnehmende Zuhören spielt eine entscheidende Rolle: andere an-zu-erkennen, ihre Ressourcen zu entdecken und an ihre Motivationsfaktoren anzuknüpfen.

Ehrenamt als „Herzessache“ ermöglicht Angebote, die sonst nicht oder nur teilweise realisiert werden können. Ehrenamtliche bereichern die Einrichtung und schaffen ein Mehr an Lebensqualität.

- Ehrenamtliche sind freiwillige Expertinnen. Sie bringen praktische Kenntnisse und professionelle Fähigkeiten ein.
- Sie beobachten das Miteinander zwischen Hauptamtlichen und Pflegenden, aber auch den Umgang mit unseren Mitarbeitenden sehr genau.
- Sie sind Anwältinnen benachteiligter Menschen und Fürsprecherinnen für eine menschenwürdige Hilfe.



- Ehrenamtliche sind „das Gewissen“ von Einrichtungen: von den Beiräten bis zu den Mitarbeitenden im Besuchsdienst.
- Ehrenamtliche sind Multiplikatorinnen unserer Einrichtungen und prägen das öffentliche Bild von Pflege und Altern in der Gesellschaft mit.
- Sie bringen unzählige Kontakte mit zu Vereinen, Politik, Verwaltungen und zahlreichen Einzelpersonen im Umfeld unserer Einrichtungen.

Damit diese Begegnungen für alle ein Gewinn sind, bedarf es Prozesse des Voneinander Lernens und Profitierens: nach dem Prinzip „Erfahrungen teilen statt horten“. Viele Ehrenamtliche haben konkrete Ideen, wollen diese umsetzen und wünschen dafür Unterstützung. Einrichtungen profitieren unendlich viel, wenn sie sich öffnen für die Impulse, die von Ehrenamtlichen ausgehen. Auch wenn sie eingespielte Routine in Frage stellen.

Wir sind offen für diese neuen Entwicklungen.

Haben Sie Zeit ...

- ... für gute Begegnungen und Kontakte?
- ... für eine selbstgewählte, sinnvolle Aufgabe?
- ... für ein interessantes Engagement?

Wünschen Sie sich.....

- ... mehr Lebensqualität?
- ... mehr ausgefüllte Zeit?



- ... mehr Gemeinsamkeit?
- ... mehr Selbstachtung?

Wir freuen uns sehr, wenn Sie, gemeinsam mit uns, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern Hilfe und Freude in den Alltag bringen möchten!



Dr. Antonie Kraut vor einem Bildnis ihrer Mutter als junges Mädchen

Ein Buch über die Gründerin der Evangelischen Heimstiftung

Dr. Antonie Kraut

Dr. Antonie Kraut (1905–2002)

Eine Stuttgarter Pionierin und Gründerin der Evangelischen Heimstiftung, eine bemerkenswerte Frau, deren Wirken nach all den Jahrzehnten noch immer von Bedeutung ist.

Dr. Teresa Kaya und Dr. Thomas Mäule haben sich der spannungsvollen Aufgabe angenommen, das Lebenswerk von Dr. Antonie Kraut auf Papier zu bringen.

Zahlreiche Notizen und Informationen aus Schriftstücken über Antonie Kraut und viele Erinnerungen ihrer Wegbegleiter bilden die Grundlage für das Portrait einer aussergewöhnlichen Frau. Dr. Antonie Kraut, die fast ein ganzes Jahrhundert erlebte, war nicht nur dabei, sondern mittendrin.

Antonie Kraut dachte quer, handelte quer. Über Konventionen ihrer Zeit hat sie sich hinweggesetzt. Selbstbewusst und bürger-



Antonie Kraut um 1980

nah, mit beiden Füßen fest im Leben stehend, hat sie sich für eine Kultur des Helfens engagiert. Antonie Kraut ist die Grande Dame der Stuttgarter Diakonie. 1952 hat sie die Evangelische Heimstiftung gegründet, 1961 den Zivildienst in Baden-Württemberg eingeführt, 1967 die Alterszusatzversicherung für



Antonie Kraut im Jahr 1955

Mitarbeitende (ZVK) und vieles mehr.

Anfang des 20. Jahrhunderts als fünftes Kind in eine wohlhabende Stuttgarter Juristenfamilie hineingeboren, geprägt vom tiefen Glauben und aktiven politischen Engagement ihres Elternhauses, war sie im Erwach-

senenalter nach erfolgreicher Promotion sowohl als hauptamtliche wie auch ehrenamtliche Akteurin in vielfältigen Positionen in der württembergischen Landeskirche tätig. Die Beständigkeit und Verbundenheit Antonie Krauts mit der württembergischen Landeskirche und den diakonischen Institutionen sowie ihre Leidenschaft für das Sozialrecht ziehen sich wie ein roter Faden durch ihr Leben. Ganze 26 Jahre hatte Antonie Kraut die Position als Geschäftsführerin zunächst im württembergischen Landesverband der Inneren Mission (LVIM) und schließlich im Diakonischen Werk Württemberg (DWW) zwischen 1945 und 1971 inne und sogar 33 Jahre lang war sie ehrenamtlich im Vorstand der Evangelischen Heimstiftung tätig. Bis ins hohe Alter lag ihr die Evangelische Heimstiftung, die sie im Jahre 1952 mitgründete, besonders am Herzen.

Die Retroperspektive auf Dr. Antonie Krauts Biografie zeigt das Bild einer selbstbewussten, vornehm distanzierten, aber gleichzeitig herzlichen Frau, die mit beiden Beinen fest im Leben stand und sich stets engagiert für das einsetzte, woran sie glaubte. Mit ihrer fürsorglichen Art wurde sie für viele zur Mutterfigur. Mit ihrer unverwechselbaren, eindrucksvollen (Führungs-)Persönlichkeit nahm sie konkreten und nachhaltigen Einfluss auf die kirchlichen und diakonischen Einrichtungen, in denen sie wirkte.

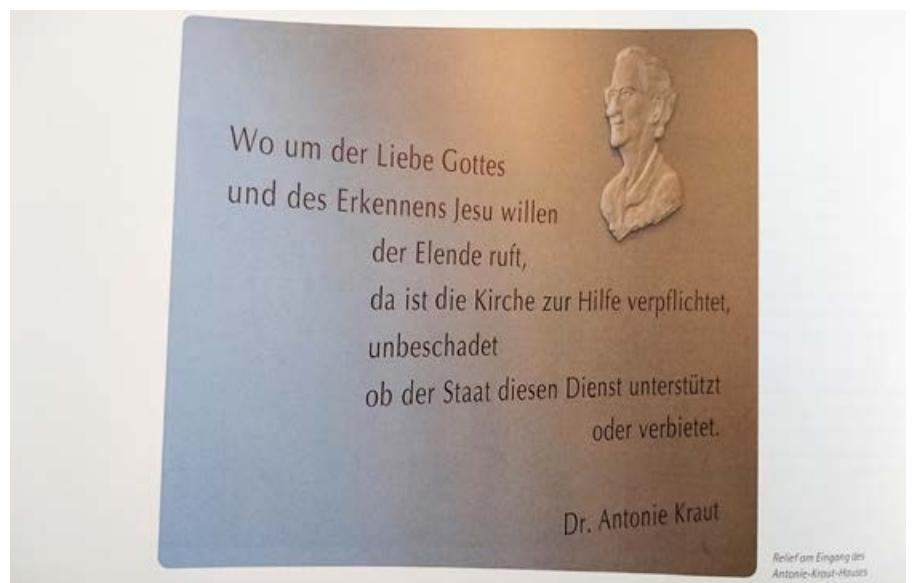
(Text aus dem Buch Dr. Antonie Kraut von Teresa A.K. Kaya und Thomas Mäule)



Buch über Antonie Kraut



Rückseite Buch Antonie Kraut





Fortbildungen im Pflegestift

Qualität in der Pflege

„Gute Pflege hat einen Namen!“

Das ist eine Aussage, die sich die Evangelische Heimstiftung für ihr über 80 Einrichtungen in ganz Baden-Württemberg auf die Fahnen geschrieben hat.

„Für uns heißt das, dass wir eine hohe Pflege- und Betreuungsqualität bieten wollen.“ sagt dazu Pflegedienstleiter Sven Disch. „Das fängt damit an, dass wir in unseren Einrichtungen in der Pflege die höchstmöglichen Personalschlüssel umsetzen – die Schichten sind deshalb immer bestmöglich besetzt. „Qualität in der Pflege“, das heißt aber auch, dass gut ausgebildete und qualifizierte Mitarbeiter in der Einrichtung tätig sind, die nicht nach der Ausbildung auf diesem Stand stehen bleiben sondern sich regelmäßig fortbilden, um so immer auf dem aktuellen Stand pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse zu sein..

„Wir bieten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jedes Jahr ein umfangreiches und abwechslungsreiches Fortbildungsprogramm an“, so Disch. Ob zur Umsetzung der Expertenstandards in der Pflege oder Betreuung bei Demenz, Hygiene, Medikamenten, Zahngesundheit, Umgang mit Pflegehilfsmitteln oder beim Umgang mit verschiedenen Krankheitsbildern – es gibt immer eine



Mitarbeiter im Erste-Hilfe-Kurs

Vielzahl an wichtigen und aktuellen Themen.

Spaß haben die Mitarbeiter zum Beispiel auch bei der Fortbildung „Erste Hilfe“, die in einer Pflegeeinrichtung natürlich von besonderer Wichtigkeit ist. Es wurde praktisch geübt und ausprobiert. „Das gibt uns für Notsituationen große Sicherheit“, ist das Fazit der Mitarbeiter hierzu.

Gegen Ende jedes Jahres wird bei uns ein Aus-, Fort- und Weiterbildungsplan für das Haus erstellt. Bei regelmäßigen Mitarbeitergesprächen werden die Wünsche und Interessen erfragt und in die Planung übernommen. „Man lernt ja bekanntlich nie aus“, so unser Pflegedienstleiter Sven Disch.

Unser Konzept

Wir betreuen und pflegen als christlicher Träger im Bereich

der Altenhilfe Seniorinnen und Senioren. Ziel unserer Arbeit ist es, jedem Menschen nach Maßgabe seiner individuellen Möglichkeiten zur Wiedererlangung oder Bewahrung eines Höchstmaßes an Selbständigkeit und Lebensqualität zu verhelfen.

Dabei begegnen wir den von uns betreuten Menschen mit Wertschätzung und liebevoller Zuwendung, um ihnen ein Höchstmaß an Lebensqualität zu ermöglichen. Jeder unserer Kunden soll ein auf seine Bedürfnisse und Möglichkeiten abgestimmtes Angebot an Serviceleistungen und Hilfen erhalten.

Die Sicherheit, einen professionellen und gleichzeitig christlich orientierten Pflegeeinrichtung bzw. Pflegedienst mit einem erfahrenen Träger im Hintergrund zur Verfügung zu haben, spielt für viele Senioren eine wichtige Rolle.

Unsere Vision:

Wir begegnen den Menschen in einer Haltung, die sich an christlichen Werten orientiert. Mit unserer qualifizierten Arbeit begleiten wir unsere Kunden, um ihnen in jeder Situation ein Höchstmaß an Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Expertenstandards – Grundlage hoher Pflegequalität

Was ist ein Expertenstandard

Ein wichtiger Bestandteil zur Sicherung unserer Pflegequalität ist die Umsetzung von Expertenstandards. Es sind Vorgaben für alle stationären und ambulanten Pflegedienste und Krankenhäuser in Deutschland, die ein hohes Niveau der Pflegearbeit sicherstellen.

Sie werden entwickelt vom Deutschen Netzwerk für Qualität in der Pflege, das seinen Sitz an der Hochschule in Osnabrück hat. Mitglieder sind Vertreter aus der Praxis, Pflegewissenschaftler, Führungskräfte und Pflegelehrer. Dadurch wird eine umfassende Sichtweise auf die Fragestellungen ermöglicht. Expertenstandards arbeiten mit drei Zielen, die in der Pflege erreicht werden sollen:

- 1) Die pflegerische Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner ist auf hohem fachlichen Niveau gewährleistet.
- 2) Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege sind kompetent und bilden sich regelmäßig fort.
- 3) Die Einrichtung bietet allen Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden umfassende Information.

Welche Expertenstandards es gibt:

- Entlassungsmanagement
- Dekubitusprophylaxe
- Schmerzmanagement



Hilfsmittel: Rollator



Flyer der verschiedenen Expertenstandards

- Sturzprophylaxe
- Förderung der Harnkontinenz
- Pflege von Menschen mit chronischen Wunden
- Ernährungsmanagement

Jede Einrichtung ist aufgerufen, die Expertenstandards so umzusetzen, wie es individuell notwendig ist. Wir im Pflegestift Ilshofen profitieren, wie alle anderen Einrichtungen der Evangelischen Heimstiftung, von der hohen Motivation und Lernbereitschaft unserer Mitarbeiter. Dadurch wird eine hohe fachliche Umsetzung der Expertenstandards erreicht. Es ist unser Ziel, die geforderte und gewünschte Qualität zu erhalten, um somit eine hohe Lebensqualität unserer anvertrauten Bewohner zu erreichen. Alle relevanten Expertenstandards werden im Haus umgesetzt, sind vorhanden und können nachgelesen oder erklärt werden, wenn der Wunsch dazu besteht. Zur schnellen und diskreten Information hängen im Eingangsbereich entsprechende Flyer, in denen die Inhalte kurz zusammengefasst sind.



Pflege

Examiniertes Altenpfleger – ein Beruf mit Zukunft

„Jetzt bewirb Dich doch endlich. Weißt Du immer noch nicht, was Du machen möchtest?“ drängen Eltern ihre Kinder, die im Laufe des letzten Schuljahres nicht wissen, in welche Richtung sie sich beruflich entwickeln möchten. Handwerker oder Bürokauffrau antworten dann viele Töchter oder Söhne – Berufe, die ihnen zuerst in den Sinn kommen.



Wenige wissen, dass es im Bereich der Pflege und Betreuung alter Menschen eine große Zahl an Ausbildungsplätzen gibt und dass dieses Berufsbild durchaus eine hohe Attraktivität hat. „Die Ausbildung zur/zum examinierten Altenpfleger/Altenpflegerin ist ausgesprochen abwechslungsreich und macht denjenigen, die sich dafür entschieden haben, große Freude“, erklärt dazu Swantje Popp, Regionaldirektorin bei der Evangelischen Heimstiftung mit vier Einrichtungen im Landkreis Schwäbisch Hall.



„Viele unserer Fach- und inzwischen auch Führungskräfte waren einmal Auszubildende bei uns – oft erst durch die Ausbildung wächst bei den jungen Menschen die Begeisterung für diesen verantwortungsvollen und herausfordernden, aber auch erfüllenden Beruf, der einem ganz viel gibt“, so Michael Dombrowski, Leiter des Wolfgangsstifts in Crailsheim.

Über 40 Auszubildende, die den Beruf der Fachkraft in der Altenpflege ergreifen wollen, beschäftigen alleine die Einrichtungen der Evangelischen Heimstiftung

im Landkreis Schwäbisch Hall aktuell in ihren Einrichtungen in Blaufelden, Rot am See, Kirchberg, Ilshofen, Crailsheim, Satteldorf und Fichtenau.

„Der Beruf Altenpfleger/in vermittelt neben einer hohen pflegerischen Kompetenz Werte, die in der heutigen Zeit oft nicht mehr im Vordergrund stehen, wie Nächstenliebe, Wertschätzung, Würde, Wärme, Gefühl, Respekt, Höflichkeit – Werte, die die Auszubildenden nicht nur selbst leben lernen, sondern die sie auch von den alten Menschen, für die sie da sind, zurückbekommen.“

Denn auch das ist vielen nicht bekannt: Im Bereich der Altenpflege gibt es gute Karrierechancen – fachlich können sich examinierte Pflegefachkräfte genauso weiter entwickeln wie auch in der Hierarchie einer Pflegeeinrichtung. „Das geht von der Wohnbereichsleitung über die Pflegedienstleitung bis hin zur Hausleitung“, informiert Hausdirektorin Inge Ward, die selbst einmal als Auszubildende in der Altenpflege begonnen hat.

„Die Ausbildung zur Altenpflegefachkraft ist auch ein interessantes Angebot für Menschen, die nach der Erziehungsphase einen Einstieg in die Berufswelt suchen“, so Dombrowski. Gerne bieten Einrichtungen die Gelegenheit während eines Praktikums, FSJ oder BFD einen Einblick in den Beruf zu gewinnen – wir möchten Mut machen und sagen: „Ran ans Leben!“ – Evangelische Heimstiftung.



Steckbrief

Unsere Mentorin

Marina Heinen ist bei uns im Pflegestift Kranken- und Gesundheitspflegerin, aber auch Mentorin. Sie ist eine erfahrene Mitarbeiterin, die den Auszubildenden in ihrer Funktion als Mentorin als Ratgeberin zur Seite steht.

Praxisanleitung – eine wichtige Aufgabe – damit auch zukünftig die Pflege auf dem gewohnt hohen Niveau bleibt! Mein Name ist Marina Heinen und ich arbeite seit Oktober 2016 als Pflegefachkraft im Pflegestift. Seit Juli 2018 bin ich hier im Haus als Praxisanleiterin tätig. Zuvor habe ich die einjährige Weiterbildung, die aus 200 Stunden Unterricht in Berufs- und Arbeitspädagogik besteht, absolviert. Meine Hauptaufgabe besteht darin, die Auszubildenden in der Altenpflegehilfe während ihren Praxisphasen zu begleiten und zu unterstützen. In erster Linie geht es darum, dass die Azubis die Inhalte, die sie während des Berufsschulunterrichtes theoretisch erlernen in die Praxis umsetzen können. Hierzu begleite ich sie bei der Pflege der Bewohner, und es werden spezielle Anleitungen geplant, durchgeführt und evaluiert. Wichtig ist dabei immer bei den jeweiligen Azubis auf Vorerfahrungen und Ausbildungsstand einzugehen, um den Schüler nicht zu über- oder zu unterfordern. Ein für die Azubis wichtiger Teil sind die Praxisbesuche sowie die praktischen Prüfungen. Die Vorbereitung und Begleitung der Azubis auf diese Ausbildungsabschnitte, sowie die Bewertung der Leistung zusammen mit der Lehrkraft, gehört ebenso zu

meinem Tätigkeitsschwerpunkt. Ebenfalls gehört es zu meinen Aufgaben, die Schüler anhand von verschiedenen Beurteilungskriterien, die von der Berufsfachschule vorgegeben werden, zu beurteilen und mit ihnen zu besprechen. Somit erhalten sowohl die Lehrer als auch die Schüler einen Überblick darüber, auf welchem Wissensstand sie gerade stehen bzw. welche Arbeitsschritte sie bereits gut beherrschen oder woran sie noch arbeiten müssen. Als Bindeglied zwischen Praxis, Theorie, Berufsfachschule und praktischem Ausbildungsbetrieb gehört der ständige Kontakt zu



Lehrkräften und anderen Praxisanleitern. Hierfür finden regelmäßig Praxisanleitertreffen statt. Die Arbeit mit den Azubis macht mir viel Spaß und so bleibt man selbst immer auf dem Laufenden.



Steckbriefe unserer Mitarbeiter

Unsere Azubis in der Betreuung

Unsere Auszubildenden in der Alltagsbegleitung stellen sich vor.

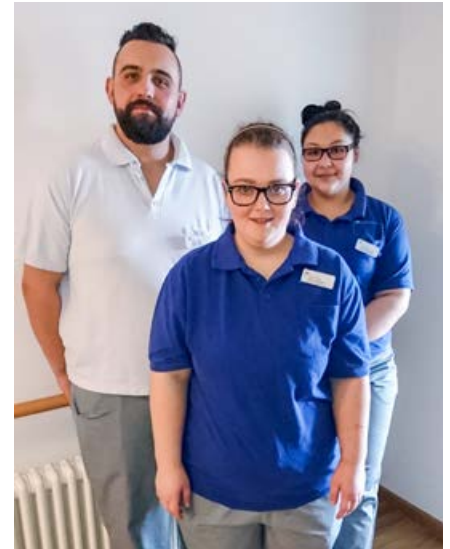


Jessica Schmidt

Mein Name ist Jessica Schmidt und ich bin 21 Jahre alt. Ich wohne in Ilshofen. Im September 2018 habe ich meine Ausbildung zur Alltagsbegleiterin hier im Pflegestift Ilshofen begonnen. Es bereitet mir sehr viel Freude, ältere Menschen im Alltag zu begleiten und mit ihnen zu arbeiten. Meine Hobbys sind, kochen, backen, schwimmen, Freunde treffen und Kindersitten. Ich unternehme sehr gerne etwas mit meinen Freunden oder meiner Familie und verreise gerne. Auf die kommende Zeit mit Ihnen freue ich mich sehr.

Danny Müller

Mein Name ist Danny Müller, und ich bin 26 Jahre alt. Ich wohne in Crailsheim und bin seit August 2018 hier im Pflegestift als Auszubildender in der Alltagsbegleitung angestellt. Vorher habe ich ein Jahr als Praktikant hier im Haus gearbeitet. Ich arbeite gerne mit Menschen, deshalb macht mir der Beruf viel Freude. Meine Hobbys sind Fußball, Freunde treffen, Kochen und Computerspiele spielen. An meinem Beruf mag ich am liebsten, wenn ich mit den Senioren Spaß haben kann und ich sie verwöhnen darf. Ich freue mich auf jeden Tag in der Arbeit.



v.li.: Danny Müller, Jessica Schmidt und Eleonora Kameray

Eleonora Kameray

Ich heiße Nora Kameray, bin 18 Jahre alt und komme aus Ilshofen. Seit September mache ich hier im Pflegestift eine Ausbildung zur Alltagsbegleiterin. Die Ausbildung macht mir viel Freude, ich mag gerne Menschen, egal welchen Alters. In meiner Freizeit bin ich gerne mit Freunden unterwegs oder helfe als Babysitter. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass alles so bleibt wie es ist und ich noch lange hier arbeiten kann.



Wir heißen Sie herzlich willkommen!



„Wir wollen, dass sich unsere Kunden von uns gut betreut fühlen.

Wir nehmen ihre Wünsche ernst und bieten ihnen kompetente Hilfestellung mit persönlicher Zuwendung.“

(Auszug aus unseren Handlungsgrundsätzen)



Leistungen

Wir bieten Ihnen folgende Leistungen:

Zum Haus

Pflegeheim / Seniorenheim
Kurzzeitpflege, Probewohnen

Zur Pflege

Familiäre Wohn- und Pflegegruppen
Freie Arztwahl

Krankengymnastik, Ergotherapie und Logopädie auf ärztliche Verordnung

4 Mahlzeiten täglich, Menü-

wahl, Schon- und Diabetikerkost
Gymnastik, Gedächtnistraining
Sing- und Gesprächskreise
Back- und Kochgruppe
Kraft- und Balancetraining

Zur Freizeit und Kultur

Gottesdienst, Andachten, Seelsorge
Konzerte, Feste, Ausflüge

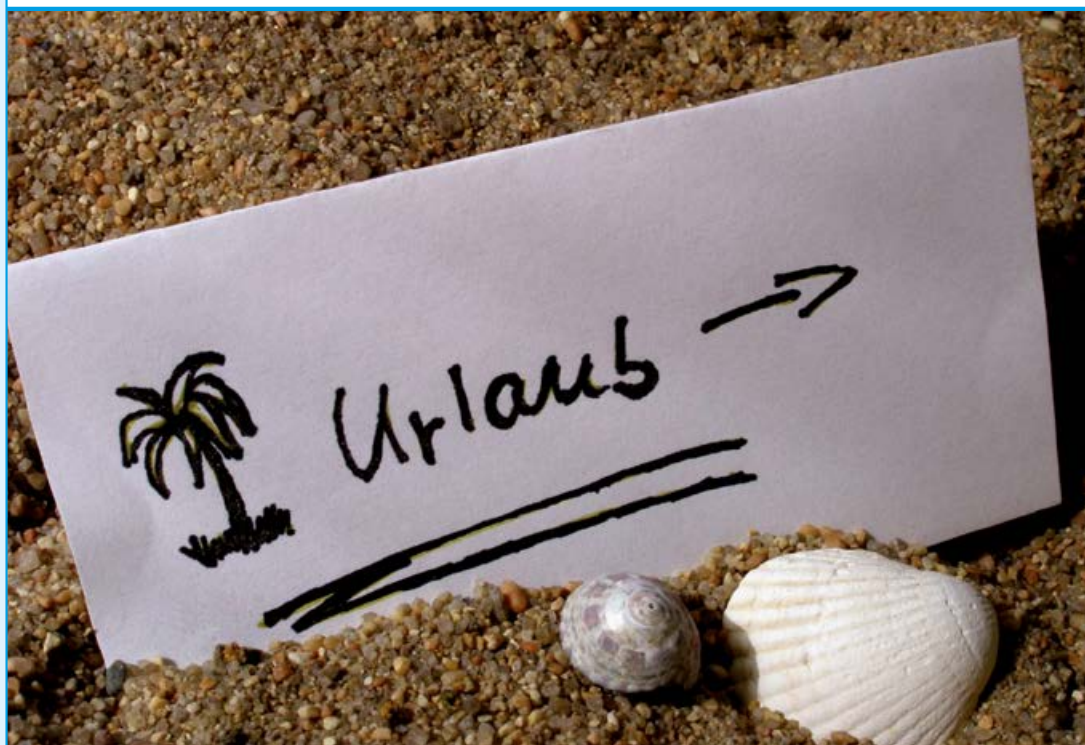
Zum Service

Seniorenmittagstisch, Friseur, Fußpflege, Besuchsdienst, Angehörigenberatung

Geborgenheit im Alter

Der Wunsch nach Geborgenheit und Sicherheit ist ein Grundbedürfnis menschlichen Lebens. Die meisten älteren Menschen verbringen ihren letzten Lebensabschnitt in der Geborgenheit ihrer häuslichen Umgebung. Manchmal erfordert es die Lebenssituation, diesen Abschnitt in einer Pflegeeinrichtung zu verbringen. Wir

wissen um die Ängste und Sorgen, die mit der Entscheidung, in eine Pflegeeinrichtung zu gehen, verbunden sind. Wir wünschen uns, dass Sie in unserem Haus die Geborgenheit finden, die Sie sich für Ihren neuen Lebensabschnitt vorgestellt haben.



**Gönnen Sie sich eine Auszeit! Wir springen für Sie ein
und pflegen Ihre/n Angehörige/n!**

Kurzzeitpflege

**Gerne beraten wir Sie über unser
Angebot! Rufen Sie uns einfach an.**



[Kontakt Daten](#)

Pflegestift Ilshofen
Hohlstraße 5
74532 Ilshofen

Telefon: (0 79 04) 94 40-0
Telefax: (0 79 04) 94 40-20
E-Mail: pflegestift-ilshofen@ev-heimstiftung.de

www.ev-heimstiftung.de